

Wochenblatt

Erscheint Dienstag, Donnerstags und Sonnabend.
Beiblätter: Masfr. Sonntagsblatt u. Humor. Wochenblatt
Abonnement. Monatl. 50 ¢, vierteljährlich 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen unter Nr. 8602 1.26.

für Pulsni'z und Umgegend



Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben.
Einpaltige Zeile oder deren Raum 12 ¢.
Kofalpr. 10 ¢. Reklame 20 ¢.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Alle Annoncen-Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsni'z, umfassend die Ortschaften: Pulsni'z, Pulsni'z M. S., Böhmisch-Dollung, Großröhrsdorf, Bretinig, Hauswalde, Ohorn, Oberseina, Niederseina, Weißbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf
Druck und Verlag von E. E. Förster's Erben (Inh.: J. W. Mohr.) Expedition: Pulsni'z, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsni'z.

Nr. 52.

Dienstag, den 2. Mai 1905

57. Jahrgang.

Arbeitsnachweis. Gesucht werden:

- 1 weibliche Person zur Pflege zweier Kinder sofort, Lohn nach Uebereinkunft, von Ed. Pöhlung, Witwer, Otterschütz bei Königsbrück.
- Arbeiter und Arbeiterinnen für dauernde Beschäftigung für sofort von Dampfziegelei Gunnersdorf
- 1 Kleinknecht für Landwirtschaft sofort (Lohn nach Uebereinkunft) von Ernst Müller, Inspektor, Lehngut Großnaundorf bei Pulsni'z.
- 1 erster Mittelknecht für Landwirtschaft sofort von Johannes Krahl, Gutsbesitzer, Nebelschütz.
- 2 gute Bauischlergehilfen von Emil Rasch, Tischlermeister, Großröhrsdorf.
- 1 Tischlergehilfe für Bau- und Möbeltischlerei auf dauernde Arbeit bei hohem Lohn für sofort von E. Haase, Tischlermeister, Neutirch bei Königsbrück.

Drahtbericht des Pulsni'zger Wochenblattes.

Dresden, 1. Mai, 9 Uhr 50 Min. abends.

Warschau. Auf dem Witkowsky-Platz schoß das Militär auf 5000 Arbeiter. Die Sanitätswagen zählten 31 Tote und 15 Verletzte. Außerdem schaffte die Polizei 60 Tote und Verwundete fort. Auf der Jerusalemstraße griff das Militär die Menge an, wobei 25 Arbeiter tot und 25 verwundet wurden.

Neueste Ereignisse.

König Friedrich August übernahm das Protektorat über die in Bittau geplanten vaterländischen Festschiffe.

Das durch die Garraffage berühmte Schloß Lichtenwalde bei Chemnitz, dem Oberhofmarschall Grafen Bixtum v. Eckstädt gehörig, ist Sonntag Nacht ein Raub der Flammen geworden. In Blauen (Vogtland) und im Altenburgischen sind Fälle von Genickstarre vorgekommen.

Pariser Blätter erörtern ernsthaft die Möglichkeit eines französisch-russisch-japanisch-englischen Vierbundes und zwar in zustimmendem Sinne.

New Yorker Blätter sprechen sich für eine Zollverständigung mit Deutschland aus und konstatieren auch eine freundliche Haltung der Bundesregierung. Die deutschen Zölle auf Getreide betreffen nur ein Drittel der Bodenerzeugnisse der Union.

Nach Blättermeldungen aus Saigon soll die Flotte Roschdestwensky's die Richtung nach den Philippinen eingeschlagen haben, um von dort auf Umwegen durch den stillen Ozean nach Madagaskar zu gelangen.

Die marokkanische Frage.

Immer wieder drängt sich das marokkanische Problem in den Vordergrund der europäischen Tagespolitik. In den letzten Wochen hatte in Marokko anscheinend Ruhe geherrscht, aber eben nur scheinbar, denn soeben kommt die Kunde von neuen blutigen Wirren im Norden dieses Landes nach Europa. Der Madrider „Imparcial“ erhält einen Bericht aus der Nähe von Melilla, wonach in den letzten Tagen um den Platz furchtbare Kämpfe zwischen Anhängern des Sultans und denen des Prätendenten Duhamara stattgefunden haben. Schädly, der Anführer der Truppen des Thronwerbers, siegte. Viele Kugeln fielen auf spanisches Gebiet. Zahlreiche Leichen bedeckten die Wälder. Schädly marschierte, nachdem er aus dem Innern Verstärkungen erhalten hatte, auf die Dörfer Benifar und Resfaya zu. Der Kabyle Maaza steckte sie in Brand. Die Sieger schleppen den maurischen Zollverwalter aus der Dammweille von Melilla gefangen fort. Der Kabylenstamm Guelaya bei Melilla ist in vollem Aufruhr. In Melilla haben über tausend Mauren von der Sultanspartei Zuflucht genommen. Für den Platz ist somit eine höchst peinliche Lage entstanden. Die Sultanspartei haben demnach abermals eine empfindliche Niederlage durch die Scharen des Thronprätendenten erlitten, womit die marokkanische Angelegenheit erneut sich zuspitzen droht. Denn sollten die Erbhebungen gegen die Herrschaft des jungen Sultans Abdal Afis noch weitere Fortschritte machen, so wäre eine be-

waffnete Intervention derjenigen europäischen Mächte, welche erhebliche Interessen in Marokko zu schützen haben, kaum länger vermeidbar, und alsdann müßte mit der Möglichkeit anhebender ernster internationaler Verwickelungen in der marokkanischen Frage gerechnet werden. Es harren ja sowieso schon die zwischen Deutschland und Frankreich schwebenden marokkanischen Differenzen noch immer ihrer Beilegung, da sich der französische Minister des Auswärtigen, Delcassé, noch immer um das so notwendige Entgegenkommen gegenüber Deutschland zu drücken sucht. Allerdings brachte in den letzten Tagen die offizielle Pariser Presse wieder Beschwichtigungsartikel in der marokkanischen Affäre, dafür gefiel sich aber der einflußreiche und gewisse Verbindungen mit den Pariser Reaktionskreisen besitzende „Matin“ in einem umso schärferen Heftartikel gegen Deutschland und dessen Marokkopolitik, offen wurde dem Deutschen Reich mit seiner gänzlichen Isolierung bei etwaigen kriegerischen Auseinandersetzungen mit Frankreich gedroht und ihm alsdann der Rat erteilt, den Bogen in der marokkanischen Angelegenheit nicht zu straffen zu spannen.

Nun, Deutschland wird sich durch solche Anrempelungen von unverantwortlicher französischer Seite gewiß nicht ins Vorhorn jagen lassen, sondern vielmehr nach wie vor mit ruhiger Entschlossenheit seinen Interessenstandpunkt in Marokko vertreten, wie dies ja auch die ins Werk gesetzte Reise des interimsistischen deutschen Gesandten in Tanger, v. Tattenbach, nach Fez beweist, wo er mit der marokkanischen Regierung weitere Unterhandlungen pflegen will. Französische wie englische Machinationen sind allerdings ins Werk gesetzt worden, um die Wirkungen der Fez Reise des Freiherrn v. Tattenbach bei den bevorstehenden Verhandlungen in Fez möglichst zu paralysieren, bis jetzt indessen ohne Erfolg, voraussichtlich wird daher Herr v. Tattenbach bei diesen Verhandlungen den erstrebten Erfolg haben. Im übrigen wird man sich aber französischerseits wohl hüten, die Dinge in der marokkanischen Angelegenheit auf die Spitze zu treiben und Deutschland durch eine zu starke Betonung der französischen Aspirationen in Marokko mutwillig herauszufordern. Eher ist anzunehmen, daß Frankreich bei einer weiteren Zunahme der inneren Wirren in Marokko bereit sein wird, mit Deutschland und den übrigen Mächten zum Schutze der europäischen Interessen im nordwestlichen Afrika überhaupt gemeinsam vorzugehen, was ja auch nur lebhaft zu wünschen wäre.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Bei der Sperrkasse zu Pulsni'z wurden im Monat April dieses Jahres 70 636 M. 39 Pf. Einlagen in 750 Posten bewirkt, dagegen 58 020 M. 79 Pf. Rückzahlungen (einschließlich Stückzinsen) in 318 Posten geleistet. Der gesamte baare Kassenumsatz belief sich auf 251 345 M. 90 Pf. Ausgestellt wurden 70 neue Einlagebücher (bis Nr. 23 703) während 45 Stück erloschen sind.

Geführt von treuer Elternhand traten gestern unsere A.-B.-C.-Schützen das erste Mal den Weg zur Schule an; aus dem Hause des Wohlstandes wie aus der Hütte der Armut kommen die kleinen Erdenbürger nun in das Haus, das Jahre lang fast täglich das Ziel ihrer Wanderung sein soll. Mit Gefühlen banger Scheu oder auch mit kindlichem Stolz betreten die Kleinen die ihnen heiligen Räume, in denen ihnen Lesen, Schreiben und Rechnen, Heimatkunde und Geschichte, kurz ein großer Schatz des Wissens beigebracht werden soll, den sie einst brauchen, um den Kampf ums Leben erfolgreich aufnehmen zu können. Fragend blicken die weitgeöffneten Kinderaugen sich in dem großen Schulsaal um, in dem die Aufnahme stattfindet, und forschend ruhen die Blicke auf dem Antlitz des Lehrers, dem sie nun anvertraut werden. Wenn das Kind im Elternhause in richtiger Weise auf die Schule vorbereitet worden ist, wenn ihm Ordnungsliebe und Pünktlichkeit, Gehorsam

und Aufmerksamkeit anerkundet sind, so wird es alsbald Zutrauen zum Lehrer bekommen und der Weg zur Schule wird ihm zu einer lieben Gewohnheit werden. Eine der wichtigsten Vorbedingungen ist, daß man nicht bei jeder Unart des Kindes den Lehrer als Schreckgespenst hinstellt. Der Lehrer soll vielmehr als Kinderfreund geschilbert werden, ebenso überlasse man das Belbringen der Schulweisheit der Schule und gehe nicht selbstständig im Unterrichten des Kindes vor, sondern unterstütze nur den Lehrer bei seiner pädagogischen Arbeit dadurch, daß man das Kind zu den Schularbeiten anhält und ihm Liebe zur Schule beibringt.

Wie gefährbringend das verbotene Schießen am Herabend werden kann, zeigt wieder folgender Fall, der sich in einem Nachbarort von Pulsni'z zugetragen hat. Nachts in der 10. Stunde durchschlug bei einem Einwohner eine 6 mm Revolver-Kugel das Fenster der Schlafkammer und den in dieser ruhenden Kinderwagen, worin ein 1/4 Jahre altes Kind schlief. Am andern Morgen wurde die Kugel, welche glücklicherweise durch die weite Distanz die Nacht verloren hatte, neben dem Kinde gefunden. Der Schütze, ein fremder Gewerksgehilfe, ist durch den Distriktsgenossen ermittelt worden.

Es ist erreicht! Wir sind im Bonnemont Mai. Hinter uns liegt die Walpurgisnacht, in der nach alter Sage Teufel und Hexlein auf dem Brockenberg im Harz sich ein Stellbühnen geben, allerlei Böses treiben und Befensstielritte vornehmen. Warme Frühlingsluft umweht uns, die Sonne lacht vom Himmel herab, die Nacht des langen, langen Winters ist entgiltig gebrochen. Wir geben uns dem Maienzauber hin, beobachten das Werden in der Natur, die beglühende Pracht der Baumblut und lauschend entzückt dem Gezwitscher der kleinen gefiederten Welt. Es geht nichts über einen zu dieser Zeit unternommenen Morgen-spaziergang, wenn man vorsichtshalber auch noch den Regenschirm mitnehmen muß. Die Wirkung des warmen Regens auf Strauch und Baum ist unverkennbar, fast könnte man sagen, man höre es wachsen. Kamenitisch geht auch die Vegetation der Pflanzen und Feldfrüchte rasch von statten.

In die Zeit der Baumblut sind wir nunmehr eingetreten, in jene herrliche Zeit, die uns wieder aufs neue die Wunder des Werdens und Erstehens in der Natur in so herrlicher Weise vor Augen führt. Die ersten blühenden Bäume kann man jetzt schon bewundern. Bald werden sich nun auch die Knospen an den anderen Obstbäumen erschließen und die Erde steht wieder einmal im Brautschmucke da, den Menschen mit neuer Hoffnungsfreudigkeit erfüllend.

Ein trockener Sommer soll uns wieder bevorstehen, und zwar auf Grund einer alten Wetter-Regel, welche Trockenheit vorher sagt, falls im Frühjahr die Eiche vor der Eiche Blätter treibt. Dies ist in diesem Jahre der Fall.

Um für den immer mehr sich ausbreitenden Automobil-sport durch Schaffung eines Reichsgesetzes für die Automobilfahrer Unterlagen zu gewinnen, hatte sich am Sonnabend unter Teilnahme von Vertretern des Ministeriums des Innern, des Finanzministeriums, des Kriegsministeriums, des Polizeipräsidiums, der Kreis- und Amtshauptmannschaft Dresden eine Anzahl Automobilbesitzer unter Leitung von Dr. Dietrich-Helfenberg zur Befahrung der 60 Kilometer langen Straße Dresden-Banzen vereinigt. 17 Automobile fuhren mittags 1 Uhr vom städtischen Ausstellungspalast in Dresden über Weißer Hirsch nach Bischofswerda. In der Nähe dieser Stadt wurde ein Geschwindigkeitsmesser für Automobilfahrer praktisch vorgeführt, der sogar das Publikum in den Stand setzen soll, die Geschwindigkeit der vorbeifahrenden Automobile festzustellen. Man beabsichtigt dadurch den sogenannten wilden Fahrern ihr Handwerk zu legen. Eine Straßenecke, die Weiträumeit haubfrei gemacht, bewährte sich außerordentlich. Die dahinfliehenden Automobile hinterließen auf derselben absolut keine Staubwolken. Bei der Abfahrt von Bischofswerda nach Banzen ereignete sich leider ein bedauerlicher Unglücksfall. Ein die Automobile begleitender Motorradfahrer versuchte kurz vor einem der Autos die Straße zu freuzen. Das Automobil erspähte ihn und schleuderte ihn zu Boden. Die nachfolgenden Automobile stoppten sofort ab. Die Verletzungen des Motorradfahrers waren zum Glück nicht ernstlicher Natur. Gegen 4 Uhr trafen die ersten

